Uebermittlungsdienste zugunsten Dritter auch in Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

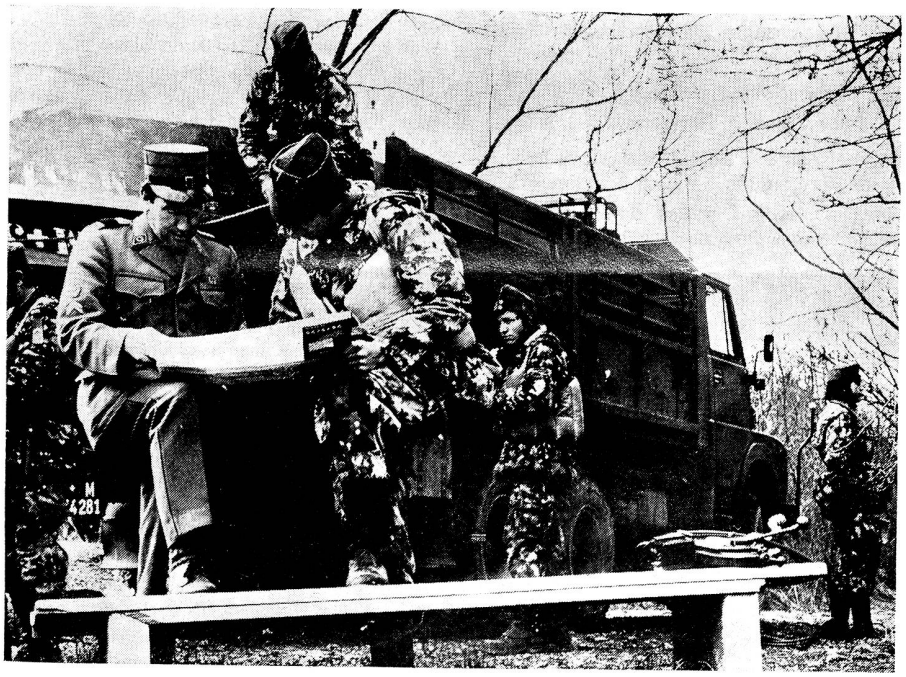
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heit, die das Besondere des militärischen Verbandes ausmacht und die für die Erfüllung des militärischen Auftrages unerlässlich ist. Eine Aufgabe, die heute im Zeichen von Zweifeln an der Notwendigkeit oder den Chancen militärischer Verteidigung und einer — allerdings nicht zu überschätzenden — Agigation gegen die Armee zusehends höhere Anforderungen an die Kader ganz allgemein stellt.
Neben dem notwendigen Wissen bedarf der Instruktor einer persönlichen Ausstrahlungskraft, dank der er die auszubildende Truppe überzeugt. Das verlangt von ihm einen persönlichen Einsatz, eine Identifizierung mit seinem Beruf, seinen Aufgaben und Zielen, denn ohne das wird er nie echtes Vorbild sein können. Er ist immer wieder der Spannung zwischen der Einstellung des in Freiheit und Wohlstand heranreifenden Bürgers und der im Militär nicht zu umgehenden Pflichterfüllung und Auftragstreue ausgesetzt. Die Einsicht in den spezifischen Charakter einer militärischen Ordnung zu vermitteln, ist eine der anspruchsvollsten Aufgaben des Instruktors. Ihn darin zu unterstützen, sollte ein Anliegen aller unseren Staat tragenden Kräfte sein. Denn die Tätigkeit des Instruktors ist für unsere Armee von unschätzbarem Wert. Wenn wir also von einer Sicherheitspolitik der Schweiz sprechen, in der die Armee eine bedeutende Stellung einnimmt, so sollte nie vergessen werden, dass für die Ausbildung dieser Armee letzten Endes 1400 Leute zuständig sind, die des Vertrauens und der Unterstützung der Oeffentlichkeit befürfen.



Letzte Vorbereitungen vor einer Uebersetzübung der Pontoniere

Uebermittlungsdienste zugunsten Dritter auch in Deutschland

Sie wollen Umzüge überwachen, Radrennen und Auto-Orientierungsfahrten kontrollieren, sie fahren zur Ferienzeit auf den umliegenden Autobahnen Streife, möchten bei Unfällen helfen und Stauungen melden. Sie sind begeisterungsfähige Jugendliche und gestandene Mannsbilder. Angestellte und Selbständige. Was sie verbindet, ist ihr Hobby: Funken und Autofahren. Sie gründeten den «Funkhilfsdienst Puma». Die Wagen der Mitglieder dieser neuesten Blüte im bunten Strauss der Mannheimer Vereine und Vereinigungen wurden mit Funkgeräten ausgerüstet, der Junior des Präsidenten sitzt am heimischen Herd vor einer Feststation und übernimmt, wenn nötig, den Telephondienst. Hubert Gaupp, der Chef der noch recht kleinen Funkwagen-Equipe, betont, die «Pumas» wollen beileibe keine Hilfspolizei sein. Sie seien lediglich bestrebt, ihre Hobbys sinnvoll anzuwenden.
Der Mannheimer Funkhilfsdienst ist keineswegs eine im weiten Umkreis einzigartige Einrichtung. Der Unkundige muss sich sagen lassen, dass beispielsweise in Mörlenbach ein gleichartiger Verein mit dem klangvollen Namen «Orion» existiert, dessen Funkwagen vorwiegend auf den Odenwaldstrassen herumkurven. Und in Neustadt an der Weinstrasse ist der Deutsche Funkrettungsdienst beheimatet, der auch den Mannheimer Fasnachtsumzug — zusammen mit Puma-Fahrzeugen — betreute. Stuttgarter Amateurfunker mit ihren Wagen helfen im übrigen im Hockenheimer Motodrom regelmässig bei der Streckensicherung mit. Zwischen den Tätigkeitsbereichen der benachbarten Vereine haben sich nun also die Mannheimer Pumas ihr Revier abgesteckt: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und die vordere Vorderpfalz.
Diesen Bereich überdecken die Kurzwellen-Funkgeräte in den Autos der Mitglieder ohne Schwierigkeiten. Je nach Standort und Antenne können sogar wesentlich grössere Reichweiten erlangt werden. Da die Funkhilfsdienste auf dem gleichen Amateurband ihre Frequenzen von der Post zugewiesen bekommen, können sie sich bei Bedarf auch gegenseitig verständigen. Hubert Gaupp: «Bei dringenden Durchsagen werden wir mit Sicherheit zu jeder Tages- oder Nachtzeit von einer Station aufgenommen.» Das kann wichtig sein, denn die Zentrale für die bislang erst acht Puma-Fahrzeugen in Mannheim und auch Ludwigshafen ist noch im Aufbau begriffen.
Dem praktischen Einsatz der Pumas sieht Hubert Gaupp zuversichtlich entgegen. Er will an Sportvereine und Automobilclubs herantreten und für Veranstaltungen Funkhilfe anbieten. «Wir wollen dabei nicht gross verdienen.» Verdienen können die Mitglieder des Hilfsdienstes sicher nicht, wenn sie auf den Autobahnen patrouilleren. Die Erfahrungen anderer motorisierter Amateurfunker haben gezeigt, dass so ein Streifendienst gerade auf den viel befahrenen Autobahnstrecken von grossem Nutzen sein kann. Familienvater Gaupp erinnert sich, dass ein süddeutscher Funkklub die Polizei während der grossen Reisewelle im Sommer ständig und lückenlos über den Verkehrsfluss unterrichtete. In diese Richtung wollen auch die Pumas vorstossen.
Mannheims Polizeipräsident Willi Menz begrüsst in einem Schreiben an H. Gaupp die Gründung der Vereinigung und sieht ihren Nutzen — für die Polizei vorwiegend in der Verkehrsbeobachtung und Unfallmeldung. Eine Aufgabenzuteilung durch die Polizei sei aber in jedem Fall «aus grundsätzlichen Erwägungen» heraus unmöglich. Das wollen die Amateurfunker nach ihren Worten auch gar nicht.
Ueber ein wenig Unterstützung von seiten der Polizei oder auch der Hilfsorganisationen würden sich allerdings die Puma-Funker freuen. So streben sie an, eines ihrer Funkgeräte bei der Polizei oder der Feuerwehr in der Funkzentrale unterzubringen. So könnte in dringenden Fällen eine direkte Verständigung erfolgen. So organisiert ist das in Ludwigshafen, wo bei der Berufsfeuerwehr ein Gerät des Deutschen Funkrettungsdienstes Neustadt installiert worden ist.
Die Funkgeräte kaufen sich die Mitglieder des Hilfsdienstes auf eigene Rechnung. Einschliesslich der Antenne müssen sie je nach Gerätetyp 300 bis 600 Franken anlegen. Die Funklizenz wird dem Club von der Post zugeteilt.